

Vier Flaschen bringen die Paletten ins Wanken

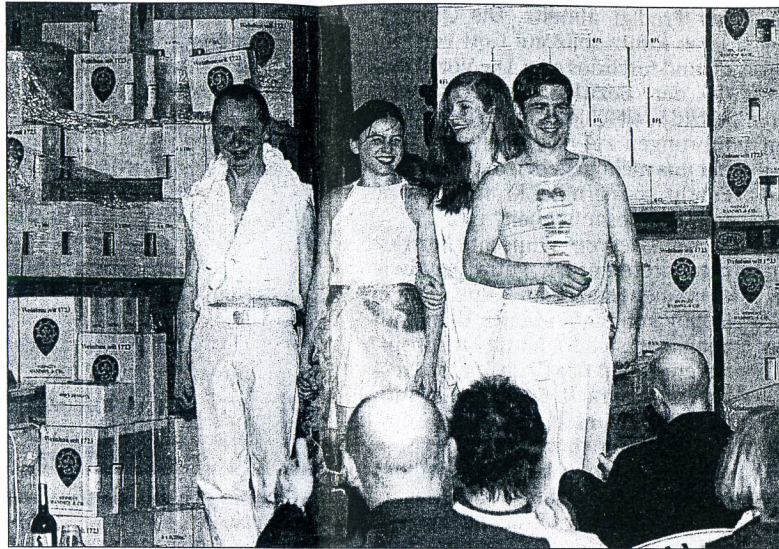
Außergewöhnliche Theaterdarbietung im Kirchheimer Weingut Hammel – Ensemble „Weinkörper“ aus Berlin

VON WALTRAUD WERDELIS

Eine großartige Idee fand bestens ausgeführt am Samstagabend in Kirchheim überwältigenden Beifall: Das junge Theaterensemble „Weinkörper“ vermittelte mit Witz und sehr viel Fachwissen einen Eindruck davon, wie sich ein Wein fühlt, der mit anderen edlen Tropfen um die Gunst des Genießers konkurrieren muss.

Ein bisschen mulmig ist es Christoph Hammel vom Weingut Emil Hammel schon, als sich seine Betriebsräume mit erwartungsvollen Menschen füllen, die alle wissen wollen, was sich hinter der sonderbaren Ankündigung verbirgt, dass Schauspieler die Charaktereigenschaften von Weinen verkörpern. „Wir verkaufen heute Lehman-Zertifikate“, scherzt er mit den Gästen, um bald darauf seinen Wein mit 14,5 Prozent als weitaus bessere Geldanlage anzupreisen. Wie er da im „Theaterraum“ zwischen Bergen von Weinkisten die Ansage macht, wird klar, dass an dem Kellermeister ein Kabarettist verloren gegangen ist.

Neben anderen Tropfen, die an diesem Abend nebst Häppchen verkostet werden dürfen, sind vier etwas Besonderes, denn sie sollen gleich die Hauptrollen in einem Theaterstück spielen: ein Riesling Trocken, ein Sauvignon Blanc, eine Cuvée von Chardonnay und Gewürztraminer



Vier „Flaschen“ sorgten in Kirchheim für gute Laune: Das Ensemble „Weinkörper“ versetzte sich im Winzerbetrieb Hammel in die Lage von vier Rebsortenweinen.

FOTO: PRIVAT

und ein im Barrique gereifter Shiraz & Cabernet Sauvignon aus Südafrika, wo Hammel dort gewachsene Weine ausbauen lässt. Diese vier hatte sich das Berliner-Ensemble unter 20 Proben aus dem Hause Hammel ausgesucht, um nach scheinbar müheloser Recherche zu den Themen Pfalz, Weinstraße und Firmenphilosophie Hammel ein zirka einstündiges Stück zu verfassen und einzustudieren, das gleichermaßen Lust auf Wein und modernes Theater machte.

Produziert von Nils Foerster, mit der Dramaturgie von Fabian Larsson und unter der Regie von Heiko Michels spielten sich Caroline du Bled, Ina Maria Jaich, Martin Heesch und Frank Scheewe alsbald die Hefen und Feinaromen aus dem Leib. Grundidee: Die vier Weine hadern damit, noch nicht getrunken zu sein, preisen ihre Vorzüge an und ziehen über die jeweils anderen her. Bis sie erkennen, dass sie ja längst noch nicht fertig gereift sind und dass sie

nur gemeinsam stark sind in einer Welt, in der Tetra-Pak-Gesöpfe auf dem Vormarsch sind. Den Inhalt gänzlich nachzuerzählen, ist schlicht unmöglich, weil das Stück – sozusagen ein Unikat – so gespickt ist mit kulturhistorischen und weinfachlichen Bezügen, dass einem schwindelig wird. Kein Zweifel: Vom Weinmachen versteht die Truppe eine ganze Menge, sodass auch Kenner, die beispielsweise den Disput zwischen Förderern des globalisierten Weingeschmacks und Verfechtern des Terroir verfolgen, auf ihre Kosten kommen. Wer möchte oder all den Anspielungen nicht folgen kann, mag seine Freude allein im wunderbaren Spiel entdecken, das komisch, dramatisch, anrührend und musikalisch zu gleich ist.

Am Ende ist nicht nur das Publikum begeistert, sondern auch Christoph Hammel, der das Ensemble „Weinkörper“ auf einer Fachmesse gesehen und vom Fleck weg engagiert hatte, ohne recht zu wissen, was ihn dann zu Hause erwarten würde. Sein mutiger Vorstoß, den Weingenuss vom Mantel des Erhabenen zu befreien, wurde belohnt. Und eine Einladung an „Weinkörper“, die am Samstag zum ersten Mal in der Pfalz waren, kann allen Winzern empfohlen werden, die es überdrüssig sind, ihre kulinarischen Weinproben mit Dichterlesungen, Mundartlichem oder Musikdarbietungen aufzupoppen.

Die Rheinpfalz
Donstag 3. Feb. 2009